

Vorstellung der neuen Redaktion

Von Svenja Dilger

Michael Böwer

(geb. 1972 in Rinteln/Weser) studierte Sozialarbeit/Sozialpädagogik an der FH Hildesheim/Holzminden und Sozial- und Organisationspädagogik an der Stiftungsuniversität Hildesheim. Dort promovierte er 2012 mit einer empirischen Studie zu Kinderschutz in bundesdeutschen Jugendämtern. Zuvor war er als staatlich anerkannter



Foto: privat

MICHAEL BÖWER
Hochschule Bremerhaven

ter Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge bei der Bremer Caritas im Feld der ambulanten Erziehungshilfen tätig. Nach zwölf Jahren an der Katholischen Hochschule NRW, wo er unter anderem interdisziplinäre Qualifizierungsangebote im Kinderschutz entwickelte, und acht Jahren als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Förderlinie »Forschung zu Sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten« beim BMBF ist er seit dem 1. März 2024 Professor für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit am Fachbereich Management und Informationssysteme der Hochschule Bremerhaven. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kinder- und Jugendhilfe, Kinderschutz, sexualisierte Gewalt und High Reliability Organizing.

Claudia Bundschuh

(geb. 1967 in Stuttgart) hat in Freiburg und Köln Erziehungswissenschaft studiert und parallel in verschiedenen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe gearbeitet. Die Auseinandersetzung mit der Proble-



Foto: privat

CLAUDIA BUNDSCHUH
Hochschule Niederrhein

matik der pornografischen Ausbeutung von Kindern gab bald nach Studienabschluss den Anstoß für ihre Grundlagenforschung über Pädosexualität (1994–1998) an der Universität Bielefeld im Auftrag des BMFSFJ, bevor sie wieder zurück in die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe ging, unter anderem zehn Jahre als Fachberaterin für Kinderschutz und Kindergesundheit beim Deutschen

Kinderschutzbund NRW. Veröffentlichungen und Fortbildungen zu Kindeswohlgefährdung, insbesondere auch zur sexualisierten Gewalt durch Fachkräfte in Institutionen sowie Praxisforschung zur ganzheitlichen Förderung der Kindergesundheit standen dabei mit auf dem Programm. 2012 wurde sie Professorin für Pädagogik des Kindes- und Jugendalters an der Hochschule Niederrhein. Parallel zur Lehre führte sie Projekte zur Aufarbeitung von körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt in ehemaligen Internaten in kirchlicher Trägerschaft durch. Seit Gründung der Ombudsstelle Jugendhilfe in NRW 2013 ist sie außerdem Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Ombudsstelle. Zu ihren thematischen Schwerpunkten an der Hochschule gehören Gefährdungen des Kindes- und Jugendwohls in unterschiedlichen Kontexten und Maßnahmen der Prävention und Intervention.

Jörg Fischer

(geb. 1975 in Rudolstadt/Thüringen) ist seit 2012 im Redaktionsteam engagiert. Als studierter Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge und Soziologe sowie promovierter Erziehungswissenschaftler ist sein beruflicher Weg in der Sozialen Arbeit gekennzeichnet von Tätigkeiten als Fachkraft und Leitung in der öffentlichen Verwaltung, wie auch bei freien Trägern und einem Wohlfahrtsverband. Daneben verortete er sich immer in der Wissenschaft angefangen von Lehraufträgen über Lehr- und Forschungsaufenthalte im Ausland bis hin zu seiner Professur an der FH Erfurt für Bildungs- und Erziehungskonzepte. Als Sozialwissenschaftler interessiert er sich vor allem für die Frage, wie sich Soziale Arbeit fortentwickeln kann. Ansatzpunkte da-

für sind Themen wie die Armutsprävention, Netzwerkentwicklung, Frühe Hilfen und soziale Planungs-



Foto: privat

JÖRG FISCHER
Fachhochschule Erfurt

und Steuerungsprozesse. Wichtige Impulse bezieht er auch aus seinen Zugängen in die internationale Wissenschaft, etwa als mehrjähriger Partner an der Universität Warschau und der Temple University Philadelphia. Gegenwärtig ist er als Gastprofessor an der Dänischen Pädagogischen Universität in Aarhus tätig. Neben vielen Publikationen und Vorträgen bringt er sich vor allem fachpolitisch etwa in der Kommission zur Erstellung des 17. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung und als Teil des Vorstands des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen ein.

Silke Birgitta Gahleitner

studierte in Berlin Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften und Psychologie und promovierte im Rahmen des Alice Salomon Promotionskollegs an der Freien Universität Berlin zum Thema sexualisierter Gewalterfahrung und ihrer Bewältigung im

Geschlechtervergleich. Silke Gahleitner sammelte jedoch auch vielfältige Praxiserfahrungen im Feld psychosozialer Diagnostik und Intervention als Sozialarbeiterin wie Psychotherapeutin – insbesondere in sozialtherapeutischen Zusammenhängen und in der Kinder- und Jugendhilfe. Heute leitet sie eine Forschungsgruppe zu diesem Thema an der Alice Salomon Hochschule Berlin, an der sie mit ihrer Professur den Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit und das zugehörige Promotionscolloquium leitet. Zuvor hatte sie bereits an der Evangelischen Hochschule Ludwigshafen und als Professorin für Integrative Therapie und psychosoziale Interventionen an der Donau-Universität Krems interdiszi-



Foto: privat

SILKE BIRGITTA GAHLEITNER
Alice Salomon Hochschule Berlin

plinäre Lehr- und Forschungserfahrungen gesammelt. Die aktuelle Forschung widmet sich in erster Linie der fachlichen Weiterentwicklung und wissenschaftlichen Verankerung der Sozialen Arbeit im Trauma- und Beziehungsbereich mit multi-problembelasteten Menschen. Ihre Habilitationsschrift ist unter dem

In eigener Sache

Titel »Soziale Arbeit als Beziehungsprofession« erschienen. Sie ist Sprecherin der Sektion Klinische Sozialarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit und arbeitet in zahlreichen wissenschaftlichen Beiratsgremien sowie in anderen Fachzeitschriften mit. Seit 2022 ist sie Mitglied der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

Christoph Gille

(geb. 1978 in Essen) ist seit 2022 Professor für Soziale Arbeit in Kontexten von Armut und Ausgrenzung an der Hochschule Düsseldorf. Er studierte an der evangelischen Fachhochschule Berlin und arbeitete als So-



Foto: privat

CHRISTOPH GILLE
Hochschule Düsseldorf

zialarbeiter in Einrichtungen in Köln und Antwerpen für Jungs, Männer und trans*Personen in der Prostitution sowie als Koordinator für Freiwilligendienste in Buenos Aires. Seit seiner Promotion im Promotionskolleg »Leben im transformierten Sozialstaat« beschäftigt er sich auch wissenschaftlich damit, was Men-

schen tun müssen, um in prekären Lebenssituationen gesellschaftliche Teilhabe herzustellen – zum Beispiel in Situationen von Erwerbs- oder Wohnungslosigkeit – und wie dieser Ausschluss in Sozialer Arbeit und Sozialpolitik produziert wird – zum Beispiel auch unter dem Eindruck extrem rechter Landnahmen und verwehrter politischer Beteiligung.

Gunther Graßhoff

(geb. 1976 in Zweibrücken) studierte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Erziehungswissenschaft. Seit zehn Jahren ist er Hochschullehrer am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Stiftung Universität Hildesheim. Inhaltlich beschäftigt sich Gunther Graßhoff vor allem mit Kinder- und Jugendhilfeforschung und Migration. In den letzten Jahren ist in Lehre und Forschung vor allem die Schnittstelle von Kinder- und Jugendhilfe zu Schule ein besonderes Augenmerk seiner Analysen. In der Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe ist er in unterschiedlichen Strukturen und Netzwerken aktiv, seit 2022 zum Beispiel



Foto: privat

GUNTHER GRASSHOFF
Universität Hildesheim

beim AFET im Vorstand. Vor allem die adressat:innenorientierte Weiterentwicklung der Strukturen liegt ihm dabei besonders am Herzen.

Christine Kröger

(geb. 1971 in Bünde/Nordrhein-Westfalen) ist promovierte Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin



Foto: privat

CHRISTINE KRÖGER
Hochschule Coburg

und seit Sommersemester 2011 Professorin für Klinische Sozialarbeit und Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Seit 2016 leitet sie den berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit, der als Kooperationsstudiengang gemeinsam mit der Alice Salomon Hochschule Berlin verwirklicht wird.

Im Rahmen ihrer kumulativen Promotion an der Technischen Universität Braunschweig hat sie Fragen der Evaluation und Wirksamkeit von Paar- und Familienberatung fokussiert. Anschließend hat sie in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie und Suchthilfe) mehrjährige berate-

risch-therapeutische Praxiserfahrungen gesammelt. Ihr besonderes Forschungsinteresse gilt der sozialtherapeutischen Unterstützung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen.

Christine Krüger

(geb. 1984 in Güstrow) hat an der Hochschule für Technik Wirtschaft und Kultur Leipzig Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik studiert und schloss mit einem Masterstudium in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt



Foto: privat

CHRISTINE KRÜGER

Hochschule Neubrandenburg

qualitative Forschung an der Universität Kassel an. Sie war mehrere Jahre als pädagogische Referentin beim Internationalen Bund im Rahmen internationaler Freiwilligendienste in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit tätig. Sie beschäftigte sich in dieser Zeit wissenschaftlich als auch in ihrer pädagogischen Praxis mit den Themen Rassismus und Rechtsextremismus und promovierte dann nebenberuflich von 2010 bis 2015 zu Fremdheitsbegegnungen in

entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten an der Universität Kassel bei Mechthild Bereswill. Nach mehreren Auslandsaufenthalten, unter anderem in Südafrika, Tansania, Kamerun und Burkina Faso, war sie bis 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Niedersachsen tätig. Seit 2020 ist sie Professorin für Sozialwissenschaften/Qualitative Sozialforschung am Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung an der Hochschule Neubrandenburg. Sie arbeitet dort in Forschung und Lehre zu den Themen Professionsentwicklung in der Sozialen Arbeit, insbesondere in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus, Soziale Daseinsvorsorge und Soziale Arbeit in ländlichen Räumen sowie Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement.

Nina Oelkers

(geb. 1969 in Eutin) ist promovierte Sozialpädagogin und seit Sommersemester 2009 Universitätsprofessorin für Soziale Arbeit an der Universität Vechta. Neben Fragen der Geschlechtergerechtigkeit, des Stellenwerts von Elternschaft und Familie in aktuellen Politik- und Wohlfahrtsdiskursen ist sie schwerpunktmäßig bis heute mit Fragen jugendlicher Devianz und Straffälligenhilfe beschäftigt. Mit Zwischenstopp in der Hans-Uwe-Otto'schen Nachwuchsschmiede des DFG-Kollegs »Jugendhilfe im Wandel« an der Universität Bielefeld nach Vechta gekommen, promovierte sie an der Uni Lüneburg, wo sie auch das Studium der Dipl.-Sozialpädagogik absolvierte. Nach zwei Jahren als Post-Doktorandin im DFG-Graduiertenkolleg »Jugendhilfe im Wandel« war sie bis zu ihrem Ruf nach Vechta wissen-



Foto: privat

NINA OELKERS

Universität Vechta

schaftliche Mitarbeiterin an der Wilhelms-Universität in Münster.

Caroline Schmitt

(geb. 1984 in Trier) ist Erziehungswissenschaftlerin, Professorin für Ecosocial Work and Care (Nachhaltigkeitsprofessur) an der Frankfurt University of Applied Sciences sowie zertifizierte Diversity-Trainerin. Sie studierte Erziehungswissenschaft mit den Nebenfächern Soziologie und Psychologie sowie das Zusatzzertifikat Europäische Studien an der Universität Trier. Von 2010 bis 2013 war sie Stipendiatin am interdisziplinären Forschungszentrum Social and Cultural Studies Mainz (SOCUM). Ab 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2015 wurde sie zum Thema »Migrantische Ökonomien in Deutschland. Afro Hair Salons zwischen sozialer Ausgrenzung und gesellschaftlicher Inkorporation« promoviert. Ihre im Jahr 2022 abgeschlossene Habilitation trägt den Titel »Inklusion und Fluchtmigra-



Foto: Frankfurt UAS

CAROLINE SCHMITT

Frankfurt University of Applied Sciences

tion. Neue Narrative für die Soziale Arbeit« (Beltz Juventa). Von 2018 bis 2020 war sie Vertretungsprofessorin für Sozialpädagogik an der Universität Trier. Von 2021 bis 2023 bekleidete sie die Professur für Inklusions- und Migrationsforschung an der Universität Klagenfurt. 2021 war sie Gastprofessorin an der Istanbul Kent University (Türkei). Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte umfassen ökosoziale Zugänge und Transformationen in der Sozialen Arbeit, Inklusion und Diversität, Migration und Flucht, Solidarität und soziale Bewegungen, inter- und transnationale Soziale Arbeit.

Elisabeth Tuidler

(geb. 1973 in Eisenstadt, Österreich) studierte ursprünglich Pädagogik und Psychologie mit Schwerpunkt Heil- und Sonderpädagogik an der Universität Wien und promovierte an der Universität Kiel zur Sexualerziehung und Geschlechterdiskurs anhand einer Befragung von Jugendlichen in Österreich und Schweden. In Münster hat sie sich 2009 mit ei-

ner Arbeit zum »Intersektional turn in den Gender-Studies und der Soziologie« habilitiert und dabei ihre Feldforschungen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas mit den Debatten zu Geschlecht, Ethnizität, Rassismus und Kultur verbunden. Nach einem Fellow an der Universität Bielefeld im Projekt »Ethnic Identities in the Americas« war sie Professorin für Diversity Education an der Stiftung Universität Hildesheim. Seit April 2011 hat sie die Professur »Soziologie der Diversität unter besonderer Berücksichtigung der Dimension



Foto: privat

ELISABETH TUIDER

Universität Kassel

Gender« an der Universität Kassel inne. Dort lehrt sie unter anderem zu transnationalen Lebenswelten, zu Queer- und Postcolonial-Studies sowie zu Critical Whiteness Studies. Sie ist Sprecherin der Sektion Biografieforschung und Mitglied in der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS.

Matthias D. Witte

(geb. 1976 in Stralsund) ist Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik an



Foto: privat

MATTHIAS D. WITTE

Universität Mainz

der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Jugend und Jugendhilfe, internationale und transnationale Soziale Arbeit, Fluchtmigration sowie Körper und Bewegung. Er ist Experte für Biografieforschung und lebensweltliche Ethnographie mit Methoden der qualitativen Sozialforschung; regelmäßig forscht er im südlichen Afrika und Süd(ost)europa. Matthias Witte hatte Professuren an der Philipps-Universität Marburg inne (Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Abenteuer- und Jugendforschung sowie Anthropologie und Soziologie des Sports [interimistisch]), wo er den Masterstudiengang »Abenteuer- und Erlebnispädagogik« leitete. Er war Gastwissenschaftler an der »Eftimie Murgu« Universität in Reșița, Rumänien, und an der Universität Warschau, Polen. Seine Abschlüsse erwarb er an der Universität

Bielefeld (Promotion in Erziehungswissenschaft mit einer Arbeit über »Jugendliche in intensivpädagogischen Projekten im Ausland«) und an der Universität Rostock (Diplom in Erziehungswissenschaft).

Svenja Dilger

(geb. 1994 in Lörrach) studierte Sozialwissenschaften (B.A.) an der Philipps-Universität Marburg mit den Schwerpunkten »Arbeit und Geschlecht« sowie »Wirtschaft und Politik«. Ihre Bachelorarbeit »Neue Väter. Zur Vereinbarkeit von Sorge- und Erwerbsarbeit« ist im Büchner-Verlag



Foto: privat

SVENJA DILGER
Beltz Juventa

erschieden. An der Otto-Friedrichs-Universität Bamberg studierte sie Soziologie (M.A.) mit den Schwerpunkten »Kommunikation und Internet« sowie »Personal, Organisation und Arbeitsmarkt«. Innerhalb des Studiums legte sie ebenso ihren Fokus auf raumsoziologische Perspektiven, womit sie sich auch in ihrer Masterarbeit beschäftigte. Seit Januar 2021 arbeitet sie bei Beltz Juventa als Lektorin und seit September 2022 als Redakteurin für das Sozialmagazin.

Verabschiedung von Jochem Kotthaus aus der Redaktion

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Kollegen Jochem Kotthaus für seine langjährige und hervorragende Mitarbeit am Sozialmagazin. Er gehörte von Anfang an zum Redaktionskreis des Sozialmagazins und hat viele tolle Ausgaben begleitet. Nun verlässt er uns, und wir werden das Heft ohne ihn weiterdenken müssen. Vielen Dank, lieber Jochem Kotthaus, für die so gute Zusammenarbeit, für den Austausch und die wertvollen Beiträge. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute und bedanken uns herzlich bei Ihnen.

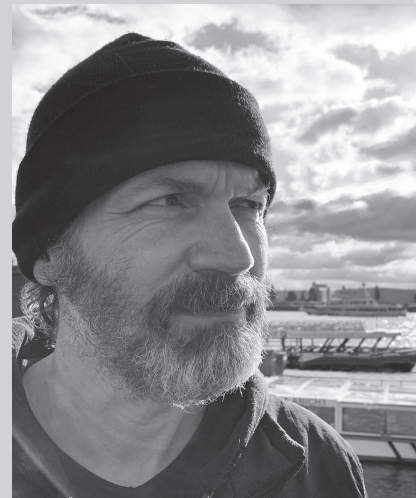


Foto: privat

JOCHEM KOTTHAUS